

Infektionen in der Schwangerschaft

14



Infektionen in der Schwangerschaft

Risikoabsicherung vor und in der Schwangerschaft

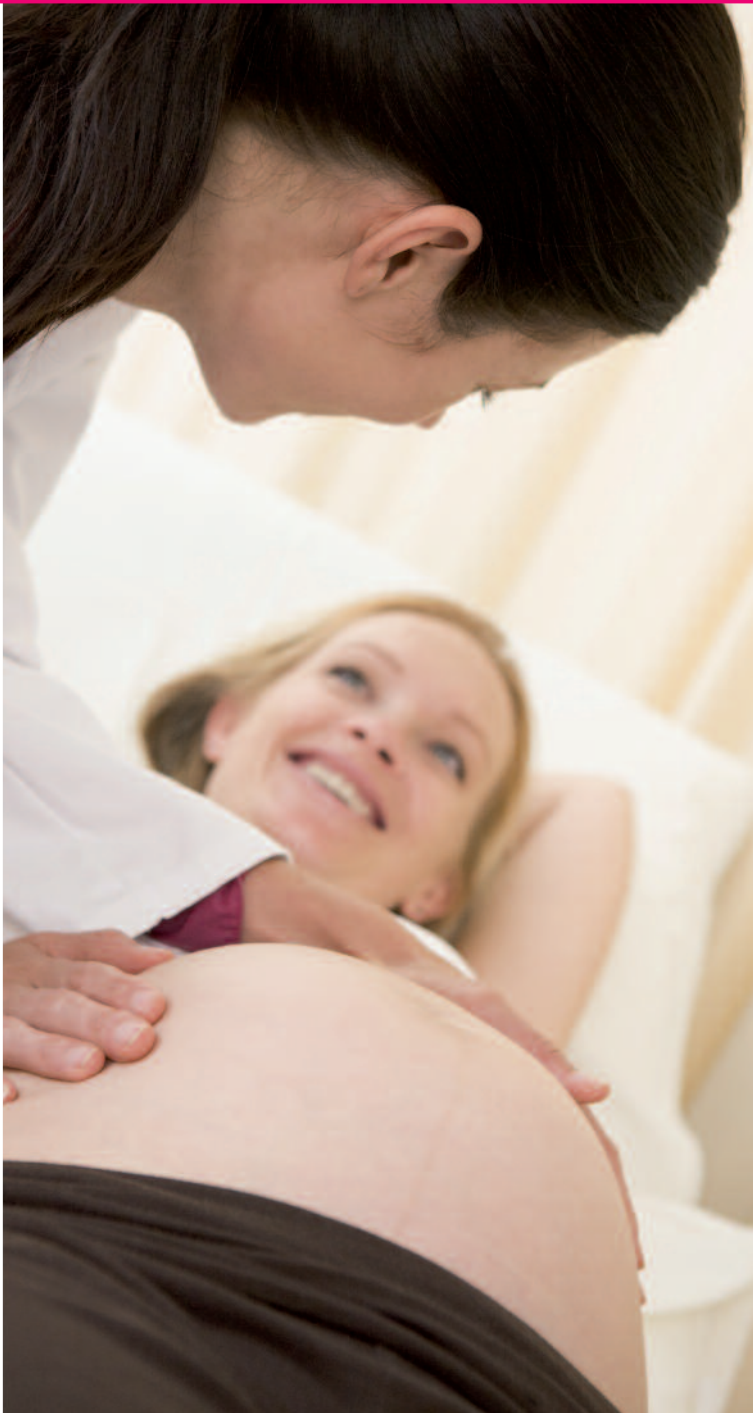
Der Frauenarzt begleitet die werdende Mutter mit einem umfassenden Vorsorge-Programm durch ihre Schwangerschaft – zu ihrem Schutz und zum Schutze des Kindes. Ein Hauptaugenmerk sollte dabei auf möglichen Infektionen liegen, die vor allem der Gesundheit des Kindes schaden können. Das Tückische dabei: Von der werdenden Mutter werden die Infektionen oft gar nicht bemerkt.

■ Wie stellen Schwangere fest, ob das Ungeborene gefährdet sein könnte?

Der Frauenarzt kann mit nur wenigen Labortests feststellen, ob ein besonderes Risiko für das Kind im Mutterleib vorliegt. Dafür bedarf es lediglich einiger Tropfen Blut!

■ Röteln – eine Erkrankung von Kindern und Jugendlichen?

Ja und nein. Meistens kommt die Erkrankung bei Kindern im Alter zwischen drei und zehn Jahren vor. Sie verläuft größtenteils harmlos und ohne Folgeschäden. Aber: Infiziert sich eine werdende Mutter, die keine oder nicht mehr genügend eigene Abwehrkräfte (Antikörper) gegen das Röteln-Virus hat, dann besteht die Gefahr, dass sich auch das ungeborene Kind mit dem Virus ansteckt. Mögliche Folge: schwere Missbildungen. Die Hauptansteckungsquelle sind Kinder, die an Röteln erkrankt sind – einem





besonderen Risiko sind daher Schwangere ausgesetzt, die oft mit vielen Kindern zusammen sind, etwa Lehrerinnen oder Erzieherinnen.

Neue Daten zeigen, dass jährlich etwa 36.000 Schwangerschaften in Deutschland durch eine Infektion der Mutter mit dem Röteln-Virus gefährdet sind. Frauen mit Kinderwunsch sollten dringend vor einer möglichen Schwangerschaft ihren Impfstatus überprüfen lassen und sich gegebenenfalls impfen lassen. Aber auch bei einem Verdacht auf eine Ansteckung sollten Schwangere so schnell wie möglich ihren Frauenarzt aufsuchen. Innerhalb der ersten vier Tage nach der Ansteckung können Mutter und Kind noch ausreichend vor Folgeschäden geschützt werden.

■ **Wie gefährlich ist Toxoplasmose?**

Gesunden Erwachsenen kann der Toxoplasmose-Erreger normalerweise nichts anhaben. Nur: Steckt sich eine werdende Mutter erstmals mit diesem Erreger an, so kann er über das Blut zu dem noch ungeborenen Kind gelangen und dieses infizieren. Schäden der Augen und des Gehirns bis hin zu schwersten Missbildungen können die Folge sein. Die Ansteckung des Erwachsenen erfolgt in der Regel, ohne dass irgendwelche Krankheitszeichen auftreten. Zumindest keine sichtbaren – denn nachweisen lässt sich diese Infektion nur mit Hilfe von Labortests.



*Vorsorge-Untersuchung:
Schutz für Mutter und Kind*



*Eine Blutprobe
genügt zur Überprüfung
der Abwehrkräfte*



*Gefährlich fürs Kind:
Bakterien*

Geschützt sind Mutter und Kind, wenn bereits vor der Schwangerschaft ausreichend Abwehrkräfte gegen diesen Erreger gebildet wurden – denn nur, wenn die erste Infektion während einer Schwangerschaft erfolgt, ist auch das Ungeborene gefährdet. Empfehlenswert ist deshalb die Feststellung von Toxoplasmose-Antikörpern vor oder zu Beginn einer Schwangerschaft!

Beim Verdacht auf eine Ansteckung während der Schwangerschaft, zum Beispiel bei Nachbars Katze, ist eine Untersuchung ratsam – denn: *Früh genug festgestellt, lässt sich Toxoplasmose beim Kind verhindern.*

■ **Tückisch: Zytomegalie-Virus (CMV)**

Dieses Virus verursacht bei gesunden Erwachsenen auch wiederum nur selten Krankheitszeichen, aber: Kommt es bei einer Schwangeren zu einer Erstinfektion, besteht ein etwa zehnpromzentiges Risiko, dass das Neugeborene schwer krank ist (Schädigung von Gehirn, Lunge, Leber, Augen). Auch hier verschafft ein Labortest Klarheit: Hat eine schwangere Frau ausreichenden Abwehrschutz, also genügend Antikörper, schützen diese auch das Kind. Auch später besteht noch ein Risiko für das Kind: Das CMV kann nämlich auch über die Muttermilch oder über den Speichel an den Säugling weitergegeben werden.



<
*Zytomegalie-Virus:
Auch durch Muttermilch
übertragbar*

Achtung: Chlamydien!

Etwa jede zehnte Frau ist – ohne es zu merken – mit Chlamydien infiziert. Die Bakterien können durch sexuellen Kontakt übertragen werden. Sie verursachen meist keine offensichtlichen Beschwerden und bleiben daher unerkannt. Schwangere mit einer Chlamydien-Infektion gefährden jedoch die Gesundheit des Neugeborenen (z. B. Lungenentzündung). Ein Labortest, mit dem der Arzt Chlamydien diagnostizieren kann, gibt über die Infektion Aufschluss. Sie kann dann mit Antibiotika behandelt werden.

War es das?!

Es gibt natürlich noch weitere Krankheitserreger, die dem Kind während der Schwangerschaft gefährlich werden können. Hierzu zählen zum Beispiel Herpes simplex, HIV, Hepatitis B, Parvoviren, Listerien sowie Windpocken. Der Frauenarzt weiß über all diese Infektionen bestens Bescheid. Einige Untersuchungen auf mögliche Krankheitserreger wird er vielleicht auch schon vorgenommen haben – denn man braucht hierfür wirklich nur ein klein wenig Blut, selbst wenn nach allen diesen Erregern auf einmal geforscht wird!

Wer Sicherheit über das Risiko haben möchte, welche eigenen Infektionen seinem Kind gefährlich werden könnten, sollte seinen Frauenarzt darauf ansprechen. Er kann, eventuell nach einer weiteren Blutuntersuchung, sicherlich Auskunft geben.

, die dem Ungeborenen gefährlich werden könnten

■ Weitere Tests bei Schwangeren und Neugeborenen

Blutgruppenbestimmung: Unterschiedlicher Rhesusfaktor von Mutter und Kind kann das Kind gefährden

Überwachen der Schwangerschaftshormone bei Risikoschwangerschaften

Pränatalscreening (f β -HCG + PAPP-A und Ultraschallbestimmung der Nackentransparenz bei Verdacht auf Down-Syndrom im ersten Schwangerschaftsdrittel.)

Triple-Test bei Verdacht auf Down-Syndrom (Mongolismus) und Spina bifida

Folsäure-Messung: Zu wenig Folsäure im Blut der Mutter kann zu verschiedenen Entwicklungsstörungen des Neugeborenen führen

Neugeborenen-Screening: Routineüberprüfung auf Phenylketonurie, Schilddrüsen- und andere Stoffwechselstörungen

Neugeborenen-Untersuchung mit Procalcitonin bei Verdacht auf eine bakterielle Infektion.

Infektionen in der Schwangerschaft

14

Das **Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF)** informiert die Öffentlichkeit über Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über zehn Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet. Weitere Informationen erhalten Sie unter **www.vorsorge-online.de** oder über diesen Code direkt auf Ihr Smartphone.



Infozentrum für Prävention und Früherkennung

Versandservice

Postfach 27 58 , 63563 Gelnhausen, E-Mail: info@vorsorge-online.de

Tel.: 0 30/200 599 48, Fax: 0 30/200 599 49